

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 27. November 1959

Blatt 2326

Geehrte Redaktion!

=====

In den Räumen der Concordia, 1, Bankgasse 8,
findet Donnerstag, den 3. Dezember, um 14 Uhr eine Presse-
konferenz statt, in der die Amtsführenden Stadträte für
Finanzen und Städtische Unternehmungen wichtige und
interessante Einzelheiten über den Voranschlag der Bundes-
hauptstadt Wien und über die Wirtschaftspläne der Städti-
schen Unternehmungen für das Jahr 1960 mitteilen werden.

- - -

Verhandlungen über Wiener Stadtsenat auf Montag vertagt
=====

27. November (RK) Die Beratungen der Verhandlungskomitees der SPÖ und der ÖVP um die Bildung des neuen Wiener Stadtsenates wurden gestern um etwa 22 Uhr unterbrochen. Hinsichtlich der Kompetenzverteilung der künftigen 12 Geschäftsgruppen kam es noch zu keiner endgültigen Einigung. Die Verhandlungen werden Montag, den 30. November, fortgesetzt.

- - -

25. Todestag von Florian Berndl
=====

27. November (RK) Am 30. November 1934 starb der Entdecker des Gänsehäufels Florian Berndl, an den sich noch heute viele Wiener erinnern.

Am 10. Mai 1856 in Groß-Haselbach geboren, siedelte er sich in Wien an und verdiente als Pedikeur sein Brot. Als Freund der Natur wanderte er gern in der Gegend der alten Donau herum und stieß dabei auf die Insel, die damals noch eine mit Weiden bewachsene, völlig unbesiedelte Au war. Er gründete hier eine Kolonie begeisterter Sonnenanbeter, die "Neubrasilien" genannt wurde. Schließlich interessierte sich auch die Gemeinde Wien für den herrlichen Badestrand und errichtete ein großes Bad, das 1907 unter dem Namen "Gänsehäufel" eröffnet wurde. Florian Berndl siedelte sich am Bisamberg an, wo er als Einsiedler lebte und bei den Ausflüglern eine bekannte Erscheinung war. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kolonie Neubrasilien war er Gegenstand zahlreicher Ehrungen und erhielt auch eine Ehrenpension vom Wiener Magistrat.

- - -

Wiens Bevölkerungszunahme in acht Jahren: 47.000 Personen
=====

27. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für Oktober 1.113 Eheschließungen, 1.294 Geburten und 2.017 Sterbefälle aus. Die im Berichtsmonat angeführten Zahlen sind etwas höher als die vorjährigen Vergleichszahlen, und zwar die Zahl der Eheschließungen um 25, die der Geburten um 39 und die der Sterbefälle um 32.

Nach Wien sind im Oktober 9.793 Personen zugewandert, von Wien abgewandert 5.927. Der Wanderungsgewinn betrug somit 3.866. Vermindert um die Zahl der Personen, die mehr gestorben sind als geboren wurden, ergibt sich für Oktober ein tatsächlicher Bevölkerungsgewinn von 3.143 Personen. Von dem so für Ende Oktober 1959 ermittelten Bevölkerungsstand von 1,663.077 Personen entfielen 740.581 auf das männliche und 922.496 auf das weibliche Geschlecht. Bei der Volkszählung im Juni 1951 wurden im jetzigen Stadtgebiet 1,616.125 Einwohner gezählt, darunter 701.610 Männer. Der Zuwachs von rund 47.000 Personen innerhalb von acht Jahren entspricht etwa dem gegenwärtigen Bevölkerungsstand der beiden Städte Kapfenberg und Dornbirn.

- - -

Der Wiener Stadtschulrat über die Kleidung der Schüler
=====

27. November (RK) Der Stadtschulrat für Wien hat einen vom Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner unterzeichneten Erlaß an die Direktionen der mittleren Lehranstalten hinausgegeben, in dem zu der gegenwärtigen Diskussion über die Kleidung der Schüler Stellung genommen wird. In dem Erlaß heißt es:

"Für die Kleidung der Schüler und Schülerinnen müssen in der Schule wie allgemein neben der Zweckmäßigkeit der gute Geschmack und das Taktgefühl maßgebend sein. Wenn im Einzelfall die gebotenen Grenzen überschritten werden, werden Lehrer oder Direktor auf die betreffenden Schüler entsprechend einzuwirken haben.

Falls an einzelnen Schulen ein Bedürfnis danach besteht, können auch allgemeine Richtlinien erlassen werden. Doch ist dabei Vorsicht geboten. Da hier die Grenzziehung strittig sein kann, sind extreme Anordnungen, bezw. Verbote, zu vermeiden. Um ein Beispiel zu nennen: Das Hosentragen für Mädchen allgemein zu verbieten, wäre nach Auffassung des Stadtschulrates für Wien nicht begründet; doch kann, soweit dies notwendig erscheint, gegen besonders auffallende, provozierende und daher unpassende Kleidung eingeschritten werden.

Es wird sich empfehlen, daß die Direktion vor einer allgemeinen Regelung das Einvernehmen mit dem Elternverein herstellt. Die Direktion möge sich in Zweifelsfällen auch an den Anstaltsreferenten wenden."

- - -

Viktoria Pohl-Meiser zum Gedenken
=====

27. November (RK) Auf den 28. November fällt der 100. Geburtstag der Schauspielerin Viktoria Pohl-Meiser.

In München geboren, wuchs sie als Theaterkind auf und wurde 1877 von Fürst. als Soubrette nach Wien geholt. Dann folgten andere Engagements und Gastspielreisen, die sie bis nach Moskau führten. Des Herumziehens müde, kehrte sie nach Wien zurück und übernahm, erst 32 Jahre alt, am Carltheater das Fach der komischen Alten. In diesem Genre entwickelte sie sich zur großen Künstlerin. Ihre Gestaltungskraft in der Darstellung komischer Charaktere wurde ergänzt durch eine ausgesprochene Tanzbegabung und eine gute Stimme, sodaß sie sich auch auf dem Gebiet der Operette mit anhaltendem Erfolg versuchte. Den Übergang zum Film konnte Viktoria Pohl-Meiser nicht mehr mitmachen und zog sich schließlich von der Bühne zurück. Sie starb, fast vergessen, am 16. Juni 1936 in Baden. Aus der Geschichte des Wiener Unterhaltungsstückes und der Operette um die Jahrhundertwende ist sie jedoch nicht wegzu-denken.

- - -

40 Mann und 550 Tonnen:Die Heiligenstädter Brücke wurde verschoben
=====

27. November (RK) Heute nachmittag wurde das etwa 550 Tonnen schwere Tragwerk der nach den Kampfhandlungen im Sommer 1945 als sogenanntes Langzeitprovisorium errichteten Heiligenstädter Brücke um viereinhalb Meter kanalaufwärts verschoben. Dieser im Brückenbau nicht alltägliche Vorgang, der von Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht und dem gesamten Technikerstab der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau überwacht wurde, war notwendig, um während der Bauzeit der neuen Stahlbetonbrücke den Verkehr über diese wichtige Donaukanalüberquerung nicht unterbrechen zu müssen.

Mit dem Verschub der Brücke wurde punkt 13 Uhr begonnen. Das Tragwerk wurde vor dem Ausschleppen unter jedem Hauptträgerende mit zwei hydraulischen Pressen von je 200 Tonnen Tragkraft gehoben, die Brückenlager ausgebaut und durch je eine 300 Tonnen-Presse ersetzt. Mit Hilfe dieser Pressen wurde dann das Tragwerk auf vier Verschubwagen von je 300 Tonnen Tragkraft gesetzt und der Verschub mit seitlich aufgestellten Seilwinden durchgeführt. In der neuen Brückenstellung wurde dann das Tragwerk von den Vorschubwagen wieder abgehoben und auf die vorbereiteten Lagerunterteile aufgesetzt. Gleichzeitig mit dem Verschub des Tragwerkes wurden von E-Werks-Arbeitern auch die Kabel verlegt. Die 40 mit dem Verschub der Brücke beschäftigten Arbeiter bewältigten ihre Aufgabe in drei Stunden.

Die neue Heiligenstädter Brücke wird eine Gesamtlänge von 81 Metern haben. Sie wird den Donaukanal mit einer Öffnung von 60 Metern überspannen, während am rechten Donaukanalufer eine Seitenöffnung von 15.20 Metern vorgesehen ist, durch die einmal die geplante Expreßstraße führen wird. Die neue Stahlbetonbrücke wird eine 14 Meter breite Fahrbahn mit vier Fahrspuren und außerdem zwei je drei Meter breite Gehwege haben. Das Tragwerk ist für die schwersten Lasten bemessen. Über die Brücke werden 60 Tonnen-Raupenfahrzeuge, bzw. 25 Tonnen-Lastkraftwagen, fahren können. Die Bauarbeiten werden in zwei Abschnitten durchgeführt. Zunächst wird kanalaufwärts die neue Brücke in halber Breite gebaut. Es wird sodann der Verkehr über die fertiggestellte halbe Brücke umgeleitet, das heute ausgeschobene Tragwerk demontiert und kanalaufwärts die zweite Brückenhälfte errichtet.